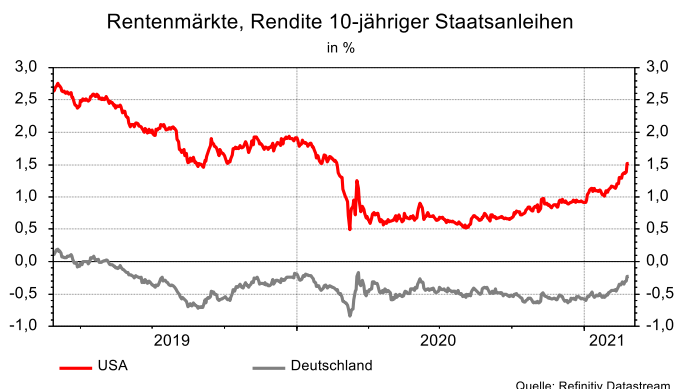


## Grafik der Woche\*

### US-Rendite auf höchstem Niveau seit einem Jahr



### Spürbar steigende Anleiherenditen belasten

Die **Aktienmärkte** haben zuletzt weltweit einen Teil der in diesem Jahr erzielten Kursgewinne wieder abgegeben. Dies gilt auch für den amerikanischen Leitindex. Auslöser war der spürbare Zinsanstieg an den Rentenmärkten. So erreichte die Rendite 10-jähriger amerikanischer Staatsanleihen mit zeitweise 1,61 % das höchste Niveau seit einem Jahr. Der **Euro** konnte zum US-Dollar erneut leicht zulegen.

Der deutliche Zinsanstieg geht vor allem auf zunehmende Inflations Sorgen zurück. In den **USA** fielen mehrere Konjunkturdaten überraschend positiv aus. So legten die Auftragseingänge langlebiger Wirtschaftsgüter im Januar kräftig um 3,4 % zum Vormonat zu. Die viel beachteten Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe gingen zuletzt merklich zurück. Aussagen des amerikanischen Notenbankpräsidenten Powell, dass die Fed auf absehbare Zeit an ihrer ultralockeren Geldpolitik festhalten wird, verpufften damit weitgehend. Im **Euroraum** verbesserte sich das Wirtschaftsvertrauen im Februar stärker als erwartet auf 93,4 Punkte. Dabei hat sich vor allem das Industrievertrauen weiter erholt, während die Stimmung bei den Dienstleistungen auf niedrigem Niveau verharrte; darin spiegelt sich die durch die Corona-Lockdowns gegenwärtig gespaltene Konjunktur wider. Vergleichbares zeigt in **Deutschland** das ifo-Geschäftsklima, bei dem die Stimmung im verarbeitenden Gewerbe auf das höchste Niveau seit Herbst 2018 anstieg.

In der **neuen Woche** dürften erneut die anstehenden Frühindikatoren daraufhin analysiert werden, ob sie das Bild einer sich im weiteren Jahresverlauf deutlich belebenden Konjunktur bestätigen können. Das Highlight bleibt jedoch der Arbeitsmarktbericht in den **USA**, da die amerikanische Notenbank mit ihrer ultralockeren Geldpolitik vor allem auch eine Verbesserung der am Arbeitsmarkt Benachteiligten anstrebt.

Stand: 26.02.2021

Quelle: Santander Asset Management German Branch

\* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

\*\* Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

## Aktuelle Prognosen\*\*

	25.02.2020 (Schlussk.)	Prognosen 31.12.2021	Potenzial
DAX 30	13.879	15.000	8,07%
Euro Stoxx 50	3.685	3.900	5,83%
Dow Jones Industrial	31.402	33.500	6,68%
S&P 500	3.829	4.100	7,07%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	0,125	0,125	0,00
Mindestbietungssatz der EZB (in %)	0,00	0,00	0,00
3-Monats-EURIBOR (in %)	-0,54	-0,40	0,14
2 Jahre (in %)	-0,65	-0,50	0,15
10 Jahre (in %)	-0,23	0,00	0,23
Dollar je Euro	1,22	1,25	2,66%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.770	2.000	12,98%

## Wochenvorschau

### Montag, 01.03.2021

02:45 China, Caixin Einkaufsmanager verb. Gew. 02/2021  
10:00 Euroraum, Markt Einkaufsm. verb. Gewerbe 02/2021  
14:00 Deutschland, Verbraucherpreise 02/2021 (vorläufig)  
16:00 USA, ISM-Einkaufsmanager verb. Gewerbe 02/2021

### Dienstag, 02.03.2021

09:55 Deutschland, Arbeitslosenzahl 02/2021  
11:00 Euroraum, Inflationsrate 02/2021 (vorläufig)

### Mittwoch, 03.03.2021

10:00 Euroraum, Markt Einkaufsm. Dienstleistungen 02/2021  
16:00 USA, ISM-Einkaufsmanager Dienstleistungen 02/2021  
20:00 USA, Beige Book für FOMC am 17.02.2021

### Donnerstag, 04.03.2021

11:00 Euroraum, Arbeitslosenquote 01/2021  
16:00 USA, Auftragseingang Industrie 01/2021

### Freitag, 05.03.2021

08:00 Deutschland, Auftragseingang Industrie 01/2021  
14:30 USA, Arbeitsmarktbericht 02/2021

## Wussten Sie, ...

... dass die Notenbanken bei ihren geldpolitischen Entscheidungen auch auf die Entwicklung der Inflationserwartungen als wichtigen Faktor achten? Das Verhalten von Haushalten und Unternehmen hängt erfahrungsgemäß stärker von ihrer Einschätzung ab, wie sich die Verbraucher- und Erzeugerpreise in der Zukunft entwickeln werden, als der aktuellen Inflationsrate. Die Inflationserwartungen lassen sich aber nur annäherungsweise über verschiedene Methoden berechnen.

